

119
mch

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Langebrück Professor Jean Louis Nicodé,

Langebrück i. Sa. (b. Dresden)

Mitglied seit 24. 1. 1919

geb. 12. August 1853
zu

Zersitz o. Posen

gestorben Anfang Oktober 1919

zu Berlin. Langebrück b. Dresden

Das Beisetzungsrecht der Akademie ist
am 9. Oktober 1919

Die ausländischen Herren Mitglieder der ~~Königlichen~~ Akademie werden gebeten,
die Columnen I^a und III unausgefüllt zu lassen.

nr 60

Lippen Mr. H. J.

I.

Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Nicodé, Jean Louis

b. Zeit und Ort der Geburt.

12. August 1853, Fersitz 6. Posen

Name und Stand des Vaters.

Musiker

Religion.

Evangelisch

c. Familienstand. Verheiratet (mit:
(gewesen)

Ada Fanny Kinnell, gest. 20. Febr. 1916

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

/

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge
(zutreffendenfalls ob militärfrei).

Ende 1873 - Anf. 1876, beim Alexanderreg. in Berlin (Kffg.)

II.

Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Dr. Rosenthal'sche Privatschule
 Graues Kloster } in Berlin

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

/

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

/

d. Etwaige Berufsthätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

- 1) In der „Neuen Akademie des Tonkunst“ (Kullak) in Berlin bis 1878 als
- 2) Im Konservatorium f. Musik in Dresden 1878 - 1883 } Klavierlehrer
- 3) Selbstveranstaltete Orchester- u. Chorkonzerte in Dresden bis 1899
- 4) Konzertreisen im In- u. Ausland als Komponist & Dirigent (notando).

III.

T i t l e.

Besitzer.

Klavierwerke:

Chomvorka:

Alle Liefn. im Original f. Mänoncher
unt. Oropffer, ^{teilt} ~~aus~~ in Vortragszügen
des Orth. Main, teilt f. ganz. Ch. 30. Orth.

Varies:

IV.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

V.

Hauptamt.

VI.

VI.

von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Datum der Ernennung.

June & July 1918

June 1914

B. Lehner-Ges.-V. in Frankfurt a/M.

Area: 1891

1902

1904

1899

Aug 1894

1908

Wegen Mithrasfest des
Wortes „das was“ liegen
verbindlich einzubringen!
Fleisch in der A.

+ Prüfung Oktober 1919
zu Langelmünde

Curriculum vitae.

Ich bin am 12. August 1853 in Jerezie bei
Posen, wo mein Vater ein recht einträgliches
Wirtschaften Land besaß, geboren. Im Jahre 1857-58
brach aus selbst eine Insurrection der russischen Polen
gegen die russischen Polen aus. Meinem Vater, der sich
unter diesen befand, drohte das Haus über dem
Kopf anzugraben zu werden von Jauern, so blieb
ihm daher nichts weiter übrig, als Job n. Gut zu
verkaufen und zu flüchten: er wandte nach Berlin
über. Hier baldigst aller seiner Mittel beraubt,
beschloß er sich als Autodidakt der Physik zu seinem
Vorgänger bekannten Violinspieler und machte
dieses zu seinem Lebensberuf. Von meinem
v. bis zum 12. Jahre besuchte ich zwei Schulen,
die Dr. Joseph und die Rosenthal'sche Mittelschule.
Insbesondere aufmerksam auf meine nicht geringe
Fähigkeit zur Musik geworden, entschloß ich

II - 3^{te}

N. 3

nach mein Vater längere Zeit im Violinspiel, für
welches aber mein Interesse von dem Augenblicke
an schwand, wo mir der erste Unterricht im
Clavierspiel seitens eines Freundes von meinem
Vater, gerade an meinem ersten Geburtstag,
zu Theil wurde. Der erste Freund brachte mich
bald so weit, daß ich im Hause war, das mich,
wiewohl zu einem kümmerlichen Dasein sich ge-
haltende Leben meiner Eltern durch musika-
kalische Landwerkzeuge einigermaßen zu
verbessern. Ich war etwa 12½ Jahr alt, als
ich in der kleinen St. Elisabethskirche die Be-
kannthschaft des Organisten derselben, Herrn
W. Hartkaes, machte. Dieser erkannte bei
mir sehr bald musikalische Befähigung und war
so bereitwillig, mir unentgeltlichen Unterricht
im Clavier, Orgelspiel und in der Harmonie zu
geben; ja sein Interesse für mich und seine
Liebenswürdigkeit steigerte sich in solchem
Maasse, daß er die Sorge um dessen Fortbil-
dung allein auf sich nahm und mich Musika-

1866 in das Gymnasium zum grauen Kloster
führte. Leider sollte ich nur bis zur Quinta
dieser vortheilhaften Schule besuchen. Die Kosten
Eltern war im hohen Maasse, meinem Vater
würde es immer schwerer, die sehr kost-
baren Familien zu erhalten, und so mußte
ich denn, mit der Schule zurückzufallen, meine
ganzen Kräfte für die Sorge der Erhaltung
meiner Angehörigen daraufsetzen. Wie
schwer dies fiel während des Schulbesuchs,
sah ich bitter erfahren müssen, denn
die geforderte mühselige Aufzucht
war mit der in der Schule erforderlichen
geistigen Aufmerksamkeit wie im Gleichgewicht
zu erhalten. Meine Fortschritte waren
nur mittelmäßig, die Kosten meiner
Eltern immer dringender, weshalb diese
sich veranlaßt sahen, mich der Schule zu ent-
ziehen, nur mit angestrichenen Kräften in die
zerstörten Haushaltungen thätig einzusetzen,
selben zu könnern. Durch freundliche
Vermittlung kam ich im Oktober 1869 nach
dem Hallischen Conservatorium, dem ich
bis zum Jahre 1873 als Schüler angeschlossen
als Lehrer des Clavierspiels seit 1873 thätig
bin. Im Herbst 1873 sollte man

und zum Abschied meiner drei Jahre beim
Militair; ich ließ mich als Lackenfläger beim
Gautheisencorps einstellen, dem ich noch als
ein Jahr verpflichtet bin.

Ricodé.